

Wo Kinder Tiere hautnah erleben

Studen Ein Clown, ein Bauchredner, ein Karussell und viele Tiere: Am Familientag der Berner Kantonalbank im Tierpark Seeteufel in Studen sind Spiel und Spass angesagt. Besondere Attraktion ist die Fütterung der Tiere.

Brigitte Jeckelmann

Am Sonntag führt die Berner Kantonalbank BEKB ihren jährlichen Familientag im Tier- und Erlebnispark Seeteufel in Studen durch. Das Programm hält für kleine und grosse Besucher etwas bereit: Schmink- und Bastelposten, eine Hüpfburg, ein Karussell, Ponyreiten und mehr. Für den Tag im Seeteufel hat die Bank zudem Clown Nuny engagiert, der als Zauberer, Jongleur, Pantomime, Gaukler, Artist, Seiltänzer und Akrobat unterhält. Der Bauchredner Fridolin Kalt tritt mit seiner Puppe als Duo Fridolin & Fuxi auf, das die Zuschauer zum Lachen bringt. Die Vorführungen beider Künstler gibt es auf Deutsch und Französisch.

Bananen für die Kattas

Weitere Höhepunkte sind Showfütterungen von Tieren des Tierparks: Man kann dabei zusehen, wie Tierpfleger den Nutrias, das sind südamerikanische Pumpfbiiber, Leckerbissen zuwerfen. Auch die geselligen Zwergotter bekommen ihr Futter vor dem Publikum.

Eine besondere Attraktion am Sonntagnachmittag dürfte die Fütterung der Kattas werden, einer Lemurenart aus Madagaskar. Jocelyne Steiner, die Eventverantwortliche des Tierparks, gibt schon mal einen kleinen Vorgesmack darauf: Kaum ist sie mit einem Gefäss voller Bananenstückchen ins Gehege getreten, umringen sie die putzigen Tiere, eines hüpf sogar auf ihre Schulter. «Sie lieben Bananen», sagt sie. Obwohl die Halbaffen ganz wild darauf sind, gibt es doch kein stürmisches Gerangel: Artig nimmt ein Katta nach dem anderen die Leckerbissen aus Steiners Hand in Empfang. Zwei wählen jedoch die schnellere Variante und stecken ihre Köpfe gleich in den Eimer mit den Bananen.

Tierschutz erteilte gute Noten

Im Seeteufel leben zahlreiche exotische Tierarten wie Zebras, Leguane, Kängurus oder Erdmännchen. Es gibt aber auch weniger ausgefallene Tiere wie Zwergziegen, Hühner, Schafe, Esel und Shetlandponys. Der Schweizer Tierschutz STS erteilte dem Seeteufel in seinem letzten Zoobesicht vor zwei Jahren durchwegs gute Noten. Laut dem



Jocelyne Steiner füttert die Kattas mit Bananenstückchen. Die Tiere leben in einem Gehege mit Bäumen und einem Wassergraben. Peter Samuel Jaggi

Bericht ist die Gesamtfläche des Parks gross und da nur «vergleichsweise wenige Tierarten gehalten werden, steht den meisten Tieren sehr viel Platz zur Verfügung», schreibt der STS. Die verschiedenen Kinderspielplätze «sind räumlich gut von den Tierhaltungen getrennt». Der Tierpark überzeuge mit seinen vielen, teilweise neuen, sämtlich gut strukturierten Gehegen, die alle 2,5 bis 10 Mal so gross sind, wie die Tierschutzverordnung vorschreiben würde.

Die Haltung heikler Tierarten wie Pinguine und Luchse hat der Seeteufel aufgegeben. Im Gehege der Luchse leben heute drei afrikanische Servale, eine Wildkatzenart, die gemäss STS «deutlich pflegeleichter» ist. Für die Servale gibt es «ausreichend Ruhe- und Sonnenplätze, Rückzugsmöglichkeiten, erhöhte Sitzflächen und sogar ein Bächlein». Die ehemalige Anlage für die empfindlichen Humboldt-Pinguine bevölkern jetzt zehn Nutrias. Den grossen Nagetieren stehen frische

Äste und Zweige als Nagematerial zur Verfügung und in dem Wasserbecken «können sie ausgiebig schwimmen», so der STS.

Es gehört zur Philosophie des Seeteufels, nur Tiere zu halten, denen das Unternehmen bestmögliche Bedingungen bieten kann. So gibt es auch keine Orang-Utans mehr. Jocelyne Steiner erläutert die Gründe: «Wir wollen, dass die Besucher die Tiere so na-

turnah wie möglich erleben.» Nicht nur die Menschen sollen sich im Tierpark wohlfühlen, sondern auch die Tiere. Mit optimalen Haltungsbedingungen wolle man den Tieren «etwas zurückgeben», sagt Steiner. Das Tierwohl hat oberste Priorität: Deshalb verzichtet man bei Temperaturen über 25 Grad auf das Ponyreiten für Kinder.

Ein Anlass mit Tradition

Auf dem Gelände mit einer Fläche von sieben Hektaren steht sogar ein kleiner Wald für die Zebras. Ein naturbelassener Teich befindet sich in der Mitte der Anlage. Darin tummeln sich Wasserschilkröten und mehrere Fischarten. Insekten summen am schilfbewachsenen Ufer und auch der Reiher kommt zu Besuch.

Für Jocelyne Steiner gibt es nichts Schöneres, als an lauen Sommerabenden, nachdem die Besucher gegangen sind, durch die Anlage zu streifen, die Ruhe der Landschaft und die Tiere auf sich wirken zu lassen. Der Fami-

liantag hat bei der BEKB Tradition. Seit dem ersten Anlass 1998 auf dem Ballenberg ist er nicht mehr wegzudenken. Die Idee dahinter: «Wir sind eine Familienbank», sagt der Medienverantwortliche, Laurent Martorana. Mitarbeitende der Bank beteiligen sich am Event sowohl als Helfer wie auch als Besucher mit ihren Familien. Ziel sei, dass sich Kundenberater und Kunden in ungezwungener Atmosphäre begegnen, sagt Martorana.

Der Familientag fand im Seeland während der letzten sechs Jahre in der Bieler Altstadt statt. Zuvor führte ihn die Bank auch schon am Zentralplatz, auf der Gurzelen und in Nidau durch. Weil man auch die Region Lyss berücksichtigen wollte, habe man sich nun für den Seeteufel in Studen entschieden, sagt Martorana. Schon 2011 fand dort ein Familientag statt, der laut Martorana ein voller Erfolg war.

Weitere Bilder finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/seeteufel

«Lokal» erhält zweite Chance

Biel Das «Lokal» an der Albrecht-Haller-Strasse 2 ist ab heute wieder offen: Im letzten Dezember war das Restaurant nur gerade zwei Wochen in Betrieb, bevor es seine Türen bereits wieder schloss (das BT berichtete). Seitdem standen die Räume leer.

Jetzt übernehmen die beiden Gastronomen Laura Stauffer aus Bern und Sandro Bianchin aus Basel das Zepter. Besitzer bleibt nach wie vor Daniel Martin. Die beiden Jungpächter haben die GmbH Genusspecht gegründet und wollen laut eigenen Angaben regionale und saisonale Produkte, aber auch Kulinarisches aus aller Welt servieren. Das gilt ebenfalls für die Bier-Auswahl. «Wir möchten so multikulturell sein wie die Stadt Biel», sagt Laura Stauffer. Koch Aurelien Mettler sorgt für das Buffet, aus dem – ähnlich wie bei Tapas – eine Auswahl in kleinen Portionen bestellt werden kann. Mittags gibt es ein Menü mit und ohne Fleisch.

Wie Laura Stauffer weiter sagt, sollen sporadisch auch ausländische Gastköche ihr Können zeigen, indem sie ihre Landesküche vorstellen. Auf der Schüssbrücke vis-à-vis des Restaurants wird sich übrigens auch eine Terrasse befinden. sz

Link: www.lokal-biel.ch

Mikron prüft Möglichkeiten

Nidau Die Mikron-Gruppe hat der Skyline Development AG einen Projektauftrag für die Entwicklung der Liegenschaft an der Ipsachstrasse 14/16 in Nidau erteilt. Dies hat sie gestern mitgeteilt. Sie prüfe «zurzeit alle Optionen». In dem Gebäudekomplex sind derzeit zwei Firmen eingemietet: Die Forteq im kleineren Teil, die GF Machining Solutions im grösseren Teil. Beide Firmen sind aus der Mikron heraus entstanden. GF Machining Solutions wird Mitte nächstes Jahr in den Neubau im Bözingenfeld umziehen. Seitens Forteq heisst es, man wolle im Gebäude bleiben. Andreas Heerli, Finanzchef von Mikron, sagt, grundsätzlich sei das Finden eines Nachmieters für den GF-Teil erstrebenswert. Mikron schliesst aber auch einen Verkauf des Gebäudes nicht aus, da die Liegenschaft für Mikron keine betriebliche Funktion mehr habe. tg

Viel Wirbel um kleine Solar-Autos

Biel Viele junge Rennfahrer tummelten sich gestern auf der Bieler Esplanade: Die Bieler Vorausscheidung zum ersten Seeländer Solarcup stand auf dem Programm. Dabei traten Schülerinnen und Schüler in einem Wettstreit gegeneinander an: Jenes kleine Solar-Auto, das im Zweikampf zuerst eine definierte Strecke zurückgelegt hat, gewinnt. Die eigentliche Herausforderung für die Teams bestand darin, an den Gefährten zu tüfteln, um die Siegchancen zu erhöhen.

Der eigentliche Solarcup findet morgen in Lyss statt, wo Schülerinnen und Schüler aus den «Energierestädten» Biel, Brugg, Lyss und Nidau gegeneinander antreten. Organisiert wird der Anlass von den «Energierestädten» und der Organisation Solarregion Seeland. lsg/Bild: Peter Samuel Jaggi



Weitere Bilder sehen Sie auf www.bielertagblatt.ch/solarcup

Nachrichten

Sanierung Baukredit für Witzwil

Der Regierungsrat des Kantons Bern beantragt dem Grosse Rat einen Kredit von 56,16 Millionen Franken für die Sanierung von elf Gebäuden auf dem Areal «Lindenhof» der Justizvollzugsanstalt Witzwil. Dies hat er gestern mitgeteilt. Baubeginn soll 2020 sein. mt

Gratulationen

Meinisberg 75. Geburtstag

Heute feiert **Dora Meyer-Walker** am Mühleweg 8 in Meinisberg ihren 75. Geburtstag. mt

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.